

an der Univ. Wien vor, die 1867 errichtet wurde. Im selben Jahr wurde sie mit Z. als ao. Prof. besetzt; 1871 o. Prof. 1876/77 funktionierte er als Dekan der juristischen Fakultät, 1885/86 als Rektor der Univ. Ab ca. 1852 widmete sich Z., der zahlreiche Sprachen (u. a. Armenisch und Arabisch) beherrschte, intensiv organisator.-jurid. Fragen der orthodoxen und unierten Kirchen und avancierte später auch zu einem Berater des Hofes in diesen Belangen. Als solcher verfaßte er u. a. Gutachten über die Errichtung eines orthodoxen Bistums in Cattaro (1870) sowie einer orthodoxen Metropole in der Bukowina und in Dalmatien (1873) oder über die Schaffung einer orthodoxen theol. Fak. an der Univ. Czernowitz (1875). Z. galt als einer der besten Kenner des Ostkirchenrechts und hatte entscheidenden Anteil an dessen Etablierung als wiss. Disziplin. Eines seiner Hauptwerke ist „Das Ehrerecht der orientalischen Kirche“ (4 Bde., 1863), in welchem er die Entwicklung der Ehepraxis in den unterschiedl. Ostkirchen anhand von Quellenstudien nachzeichnet. Nach seiner Pensionierung 1887 wirkte Z., der 1874–77 auch der Knafelj-Stiftung vorgestanden war, als Dir. der habsburg. Familien-Fideikommiss-Bibliothek. Z. erhielt 1865 die goldene Medaille für Wiss. und Kunst sowie 1871 den Orden der Eisernen Krone III. Kl.; 1873 Dr. h. c. der Universität Wien, 1881 HR. 1879 wurde er in den Ritterstand erhoben.

Weitere W.: Die Unionsverh. zwischen der orient. und röm. Kirche seit dem Anfange des XV. Jh. bis zum Konzil von Ferrara, 1858; Memorandum zur Organisierung der kirchl. Ämter an den Kathedralen der Oriental. Kirche in Österr., 1864 (Ms.); Die Synoden und die Episkopal-Ämter in der morgenländ. Kirche, 1867; Das Stifterrecht in der morgenländ. Kirche, 1888.

L. (tw. unter Čížman): *SBL; Wurzbach; W. M. Plöchl, in: Convivium utriusque iuris, ed. A. Scheuermann, 1976, S. 185ff.; Th. M. Németh, J. v. Z. (1820–1894) und die Orthodoxie in der Donaumonarchie, 2012; Novi Slovenski biografski leks. (online, Zugriff 16. 3. 2022); Pfarre Maria Hietzing, Pfarre St. Augustin, UA, Univ.bibl., alle Wien; Pfarre Marijino oznanjenje, Zgodovinski arhiv, beide Ljubljana, SLO.*

(A. Saje)

**Zibrt** Čeněk (Vincenc Jan), Ps. Emil Horský, Emil Wagner, Marie Soulková, Max Hroch etc., Historiker, Volkskundler und Bibliothekar. Geb. Kosteletz, Böhmen (Kosteletz nad Vltavou, CZ), 12. 10. 1864; gest. Praha, Tschechoslowakei (CZ), 14. 2. 1932; röm.-kath. – Sohn des langjährigen Gmd.vorstehers, Fleisshauers und Gastwirts Josef Z. und seiner Frau Anna Z., geb. Hroch; ab 1931 mit Johanna, geb. Broží-

ková, verheiratet. – Nach dem frühen Tod seiner Eltern wurde Z. von Verwandten erzogen. 1876–84 besuchte er das Gymn. in Pisek, 1884–88 stud. er an der tschech. Univ. in Prag (klass. Philol., tschech. Sprache und Literatur, Geschichte, Ästhetik und Phil.) bei →Jaroslav Goll, →Jan Gebauer, →Wáclaw Wladiwoj Tomek, →Thomas (Garrigue) Masaryk sowie →Otakar Hostinský. Nach der Verteidigung seiner Diss. („Hry u starých Čechů“, 1888) unternahm er eine Stud.reise nach München, Berlin, Warschau und St. Petersburg. 1892 erfolgte seine Habil., 1901 wurde er ao. Prof. der Kulturgeschichte an der Prager tschech. Univ. Ab 1892 wirkte Z. außerdem in der Bibl. des Mus. des K.g.reichs Böhmen, anfangs ehrenamtl., 1894–1903 als Kustos, 1903–27 als Verwalter, schließl. als Oberdir. 1905–13 red. er die Mus.-Z. Auf Anregung von →Václav Tille begann er 1891 mit der Hrsg. der volkskundl. Z. „Český lid“ (aus finanziellen Gründen 1914–24 eingestellt), deren Profil er bis zu seinem Lebensende bestimmte und für die er zahlreiche Mitarb. aus den böhm. Ländern gewann. Sein eigenes umfangreiches Werk umfasst meist unvollständig gebliebene bibliograph. Projekte („Bibliografie českých písní“, 1895; „Bibliografie české historie“, 5 Bde., 1900–12), zahlreiche Beitr. zur Alltagsgeschichte („Česká kuchyně za dob nedostatku ...“, 1917; „Staročeská tělověda a zdravotvěda“, 1924), zur Kulturgeschichte („Veselé chvíle v životě lidu českého“, 8 Bde., 1909–11, Neuauf. 1950, 2006), zur Geschichte des Buchdrucks („Z dějin českého knihtiskařství“, 1913, Neuausg. als „Dějiny českého knihtisku“, ed. Antonín Dolenský, 1934, 3. Aufl. 1939) sowie zu Religiosität und Aberglauben („Staročeské výroční obyčeje, pověry, slavnosti a zábavy prstonárodní ...“, 1889; „Seznam pověr a zvyklostí pohanských z VIII. věku“, 1894, Neuauf. 1995). Daneben ed. er aus den Smlgg. des Landesmus. alttschech. Literatur und Briefwechsel tschech. Schriftsteller des 19. Jh. Die zeitgenöss. Kritik beanstandete den Mangel an Methodik und Zielsetzung in seiner ausgedehnten Arbeit sowie den manchmal umstrittenen Charakter seiner Auslegungen. Z.s materialreiche Stud. sowie seine Pionierrolle in der tschech. Volkskde. wurden dementsprechend erst Ende des 20. Jh. gewürdigt. Am Rande seines Schaffens stehen u. a. belletrist. Versuche aus der Stud.zeit. Er war Mitgl. zahlreicher böhm. und ausländ. hist., kulturhist. und volkskundl. Ver. und wurde 1897 zum